

Schneverdingen Neujahrsempfang der Kreis-SPD Seite 2

Soltau-Fallingbostel Koalition: Fragen zum Dixoin-Skandal Seite 2

Schneverdingen Polizeipräsenz: Mõhmann fragt nach Seite 2

Soltau Jahreshauptversammlung des Vereins Teestube Seite 3

Soltau „Abenteurer Mongolei“: Reisebericht in Bildern Seite 4

Sport Handball: 5. Heimserfolg für TSV Wietzenhof Seite 6

Sport MTV Soltau 1:1 im Testspiel gegen Essel Seite 7

Sonderseiten mit Gewinnspiel Wellness, Beauty und Fitness Seite 9-11

heide kurier am Mittwoch Verteilte Auflage 45.000 Exemplare

Mittwoch, 26. Januar 2011 Nr. 8/32. Jahrgang Tel.: (051 91) 9832-0 Fax Verlag/Anzeigen: (051 91) 983214 Internet: www.heide-kurier.de Fax Redaktion: (051 91) 983249

Jakobsweg per Rad

MUNSTER. Mit dem Fahrrad auf dem Jakobsweg - so lautet das Thema eines Vortragsabends, zu dem am Freitag, dem 4. Februar, um 18 Uhr die Ortsgruppe Munster des Deutschen Alpenvereins ins Munsteraner Soldatenheim „Zum Oertzel“ einlädt.

Helmut Podszich berichtet über seine Pilgerfahrt auf dem Jakobsweg, die er im vergangenen Jahr von Munster nach Santiago de Compostela gemacht hat. Der Eintritt ist frei. Es wird um eine Spende zugunsten des Vereins Bundeswehrfamilien gebeten.

Nur eine Möglichkeit

Bürgerunion: „Wir wollen Variante D“

SOLTAU (mw). Nachdem nun der Gutachter erneut tätig geworden ist und seine Ergebnisse zur Umstrukturierung des Heidekreis-Klinikums mit seinen beiden Häusern in Soltau und Walsrode am vergangenen Montag in einer öffentlichen Info-Veranstaltung (siehe Artikel rechts) auf den Tisch gelegt hat, sehen sich die Soltauer Kreistagsabgeordneten der Bürgerunion (BU), Dr. Raimund Sattler und Klaus Grimkowski-Seiler, in ihren Forderungen vom vergangenen Sommer (HK berichtete) bestätigt.

Bestätigt allerdings nur dann, wenn sich der Kreistag - wie vom Gutachter empfohlen - für die Variante D entscheidet. „Wir sind froh, daß zwei vollfunktionfähige Krankenhäuser mit Gynäkologie und Geburtshilfe vorgesehen sind“, betont Grimkowski-Seiler. Mit der Alternative, so unterstreicht er, habe die Bürgerunion aber nichts im Sinn. „Die Variante C wollen wir nicht. Sie sieht die Konzentration der Kinderheilkunde (Pädiatrie) in Walsrode und damit ihren Wegfall in Soltau vor. Der Erhalt in Soltau ist aber wesentlich für die Infrastruktur“, so Grimkowski-Seiler.

Und Sattler hebt hervor: „Bei der Variante C würden in Folge der Verlagerung der Pädiatrie weitere ge-

wachsene Strukturen in Soltau wegfallen, so Viszeralchirurgie und Gastroenterologie. Variante D hat den Vorteil, daß sie nicht nur medizinisch abgeprüft, sondern auch wirtschaftlich gleichgewichtig ist. In Variante C hätte Soltau das ein deutliches Übergewicht.“

Wichtig, so Sattler weiter, sei neben dem Erhalt gewachsener Strukturen, die allerdings gut funktionieren müßten, auch die Fachkräftesicherung. Das Heidekreis-Klinikum leide bereits unter Ärztemangel. „Der ist nicht allein durch eine Umstrukturierung behebbar, sondern nur, wenn die einzelnen Abteilungen eine Ausbildung anbieten, die für junge Assistenzärzte interessant ist. Das aber werden wir nur in Zusammenarbeit mit externen Zentren leisten können. Das heißt, die Abteilungen müssen Kontakt zu großen Häusern suchen.“

Insgesamt sprechen sich Sattler und Grimkowski-Seiler noch einmal für Variante D aus, denn unter dem Aspekt zweier gleichgewichtiger Standorte „müssen wir auch für unser Krankenhaus in Soltau kämpfen.“



Sehen sich in ihren Forderungen bestätigt: Dr. Raimund Sattler (l.) und Klaus Grimkowski-Seiler, Soltauer Kreistagsabgeordnete der Bürgerunion.

Hoher Schaden

BISPINGEN. Unbekannte Täter brachen in der Nacht zum vergangenen Freitag mehrere Fahrzeuge in der Gemeinde Bispingen auf und stahlen die Navigationssysteme aus den Fahrzeugen. Bei insgesamt drei Autos, die im Kirchweg und in der Bispinger Straße geparkt waren, schlugen die Täter die Scheiben ein. Sie nahmen es bei ihrem Raubzug jedoch nicht nur auf Navigationsgeräte, sondern auch auf weitere in den Wagen liegende Wertsachen abgesehen. So nahmen sie unter anderem auch ein Notebook aus einem der Fahrzeuge mit. Nach Angaben der Polizei entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 13.000 Euro.

Begegnungen im Untergrund



Eine Bearbeitung des Stücks „Die Liebenden in der Untergrundbahn“ von Jean Tardieu präsentiert die Theater-AG der Sekundarstufen I und II des Christian-Gymnasiums Hermannsburg am Freitag, dem 4. Februar, sowie am Montag, dem 7. Februar, jeweils um 20 Uhr in der Aula der Schule. Als Spielort wählt Tardieu die Pariser Metro, in der sich in einer lockeren Folge von Spielenzen viele verschiedene Personen begegnen. Ein Liebespaar spinn den roten Faden, indem es in unregelmäßigen Abständen auftritt und in Bewegungen aufeinander zu und voneinander weg ein Art Ballett vollführt. Tardieu experimentiert mit der poetischen Sprache und ihrer Beziehung zur Alltagssprache. Die Theater-AG sieht in der Auseinandersetzung mit Bewegung und Sprache eine Herausforderung, der sie sehr kreativ gerecht zu werden versucht. Die Inszenierung dauert etwa eine Stunde, es wird ohne Pause gespielt und der Eintritt ist frei.

am Mittwoch

Klinikum: Gutachter empfiehlt Variante D

Krankenhäuser: Expertise zur Umstrukturierung vorgestellt

BAD FALLINGBOSTEL (mw). Akzeptanz und Gleichgewicht - was vorher wohl eine eher untergeordnete Rolle gespielt hat, ist jetzt offensichtlich zum wichtigen Entscheidungskriterium geworden. Das jedenfalls betonte Gutachter Ulrich Kestermann vom Bremer Institut für betriebswirtschaftliche und arbeitsorientierte Beratung (BAB) am vergangenen Montag in Bad Fallingbostel: In der dortigen Heide-markthalle stand die Informationsveranstaltung zur geplanten Umstrukturierung des Heidekreis-Klinikums auf dem Programm, bei der Kestermann und seine Mitarbeiterin Dr. Antje Schwarz zwei Möglichkeiten - Variante C und Variante D - vorstellten. In seinem Resümee plädierte Kestermann für Variante D, die und beinhaltet unter anderem die Abteilungen Gynäkologie und Geburtshilfe in Soltau als auch in Walsrode sowie eine Kinderabteilung in der Bõhmstadt.



Info-Veranstaltung zur Umstrukturierung des Heidekreis-Klinikums: (v.l.) Gutachter Ulrich Kestermann, Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Karl-Ludwig von Danwitz und Geschäftsführer Norbert Jurczyk.

Nachdem das sogenannte Zielbild B, das im vergangenen Sommer als künftige Struktur des Klinikums zur Debatte stand, für heftige Kritik und mehr als 20.000 Protestunterschriften gesorgt hatte, verschwand es in der Versenkung. Insbesondere im Nordkreis, vor allem in Soltau, hagelte es Widerspruch, da jenes Zielbild die Verlagerung von Gynäkologie/Geburtshilfe und Kinderabteilung nach Walsrode vorgesehen hatte. In Folge wurde alles noch einmal überprüft und ein neues Gutachten verfaßt, das jetzt bezagte zwei Varianten zur Disposition stellt.

Daß hier Handlungsbedarf bestehe, machte Dr. Karl-Ludwig von Danwitz, Aufsichtsratsvorsitzender der Heidekreis-Klinikum (GmbH), am vergangenen Montag vor rund 500 Besuchern deutlich: „Noch sind wir mit dem Heidekreis-Klinikum gut aufgestellt, aber das wird sich so weitergehen.“ Ließe alles wie bisher, stünde die Wirtschaftlichkeit in Frage. Es fehlten notwendige Angebote: Die seien erforderlich, um attraktiver zu werden - sowohl für Patienten als auch für Ärzte, an denen es schon jetzt mangelte. Aus diesen Gründen habe sich der Aufsichtsrat dazu entschlossen, ein Gutachten zur Umstrukturierung in Auftrag zu geben.

derch die ständig neuen Gesetze im Gesundheitswesen die Krankenhäuser in den vergangenen Jahren mehr und mehr unter Druck geraten seien. 13 Krankenhäuser in Hannover und Umland hätten nur als Verbund durch eine Umstrukturierung gerettet werden können: „Nach einem Minus von 21 Millionen Euro bei einem Umsatz von 400 Millionen haben wir heute einen Minus von 600 Millionen und eine schwarze Null. Im Landkreis Soltau-Fallingbostel müssen diese Erfahrungen aus Hannover nicht wiederholt werden. Hier gibt es ein gesundes Unternehmen mit schwarzen Zahlen. Aber jetzt muß entschieden werden, wohin die Reise gehen soll, um künftige Not abzuwenden.“

Dazu nun soll die Variante C oder D dienen. Beide sollen durch Auf- oder Ausbau den Entwicklungsrichtungen Kardiologie, Diabetologie, Gastroenterologie und Viszeralchirurgie, Traumatologie und Orthopädie, Gynäkologie, Geburtshilfe und Neonatologie sowie Pädiatrie, Stroke-Unit (Schlaganfall) und Neurologie, Geriatrie und Psychiatrie dienen.

Bei beiden Varianten gleich, das heißt nicht disponibel und an das jeweilige Haus gebunden sind: Geriatrie, Diabetologie und Stroke-Unit (Schlaganfall), Neurologie, Psychiatrie, Kardiologie und Dialyse in Soltau sowie in Walsrode Psychiatrie, Palliativabteilung, Belegabteilungen

(HNO, Orthopädie, Urologie und Augenheilkunde), Psychiatrische Tagesklinik und Dialyse. Variabel, also in den Varianten C und D unterschiedlich angesiedelt ist die Kinderheilkunde (Pädiatrie), die, so Kestermann, aus wirtschaftlichen Gründen an einem Standort konzentriert werden müsse. Dort müsse dann aber auch einmolvellende Viszeralchirurgie und, in deren Folge, auch zwingend der gastroenterologische Schwerpunkt der Inneren Medizin liegen.

Das heißt: entweder wird die Pädiatrie und dann auch Viszeralchirurgie und Gastroenterologie in Walsrode angesiedelt. Traumachirurgie und Kardiologie mit einem neuen Linksherzkathetermeißelplatz blieben dann in Soltau. Oder die oben genannten Abteilungen fänden in der Bõhmstadt ein Zuhause. Dann würde die Trauma-Chirurgie und Kardiologie mit Kathetermeißelplatz der Gleichgewichtigkeit wegen nach Walsrode gehen. Letzteres, so Kestermann, hätte zur Folge, daß in der Soltauer Geriatrie ein zusätzlicher Kardiologie nötig wäre.

Bei beiden Varianten seien die Kriterien „gute Medizin“, „Wirtschaftlichkeit“ und „Akzeptanz“ als ausschlaggebend, so der Gutachter. Bei der Variante D sei die Akzeptanz mit den anderen Kriterien allein auch nicht vorankämben.“ Insofern sei es am besten, wenn es zwei Geburtshilfen

Abteilungen und ein weitgehendes Gleichgewicht beider Häuser gäbe.

Dies, so Kestermann, sei am besten mit der Variante D zu erfüllen, wengleich sie mit 4,8 Millionen Euro (Variante C: 3,4 Millionen) höhere Investitionen verlange und nach der Modellrechnung mit einem Jahresergebnis von einer Million (Variante C: 1,5 Millionen) niedriger liege, aber dies sei vertretbar. Der Gutachter weiter: „Für die Bevölkerung ergibt sich in beiden Varianten ein stark verbessertes Versorgungsangebot, egal in welchem Haus. Die Synergiegewinne in Variante D sind geringer als in C, aber dennoch deutlich. Letztlich ist es das Kriterium der Gleichgewichtigkeit beider Häuser, die uns für D votieren läßt. Mit Variante D ist für uns eine zukunftssichere Umstrukturierung des Heidekreis-Klinikums möglich, weil sie durch höhere Akzeptanz größere Realisierungschancen hat.“

Ob dies am Ende auch die Entscheidungsgrenze so setzen, wird verbesseertes Versorgungsangebot, egal in welchem Haus. Die Synergiegewinne in Variante D sind geringer als in C, aber dennoch deutlich. Letztlich ist es das Kriterium der Gleichgewichtigkeit beider Häuser, die uns für D votieren läßt. Mit Variante D ist für uns eine zukunftssichere Umstrukturierung des Heidekreis-Klinikums möglich, weil sie durch höhere Akzeptanz größere Realisierungschancen hat.“ Ob dies am Ende auch die Entscheidungsgrenze so setzen, wird verbesseertes Versorgungsangebot, egal in welchem Haus. Die Synergiegewinne in Variante D sind geringer als in C, aber dennoch deutlich. Letztlich ist es das Kriterium der Gleichgewichtigkeit beider Häuser, die uns für D votieren läßt. Mit Variante D ist für uns eine zukunftssichere Umstrukturierung des Heidekreis-Klinikums möglich, weil sie durch höhere Akzeptanz größere Realisierungschancen hat.“